

INGERSHEIM

Windrad soll ab 2011 Strom produzieren



Die Initiatoren des Windrads mit den neu gestalteten Broschüren.

Bild: Alfred Drossel

Die Initiative „Windkraft für Ingersheim“ nimmt Fahrt auf: Im März will sie beim Landratsamt den Genehmigungsantrag für das von ihr geplante Windrad beim Husarenhof einreichen; im kommenden Jahr soll es bereits Strom produzieren.

Das halbe Dutzend privater Initiatoren, das hinter dem Projekt steht, ist zuversichtlich, im Sommer die Genehmigung auf dem Tisch zu haben, die Anlage im nächsten Jahr zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Die bisherigen Vorgespräche mit dem Landratsamt seien positiv und konstruktiv verlaufen, die notwendigen Gutachten erstellt, sagte Dieter Hallmann gestern bei einem Pressegespräch.

Deshalb, aber auch, weil eine Bürgerinitiative inzwischen Gegenwind entfacht hat, geht „Windkraft für Ingersheim“ nun verstärkt an die Öffentlichkeit: An diesem Wochenende werden im Ort, im Weiler Husarenhof sowie in der Besigheimer Wartturm-Siedlung neue Infobroschüren verteilt. Am Donnerstag, 12. März, beginnt um 19 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Ingersheimer SKV-Halle.

Außerdem soll aus der Initiative in Kürze eine Genossenschaft werden. Der Satzungsentwurf wird derzeit überprüft und nach erfolgter Gründung können dann auch Anteile an dem Windrad gezeichnet werden. Dieter Hallmann spricht von „mehreren Hundert Unterstützern“, die bereits ihre Bereitschaft signalisiert hätten, in das auf Kosten von 3,5 Millionen Euro geschätzte Projekt zu investieren.

Das erste Windrad im Landkreis Ludwigsburg soll eine Leistung von 2000 Kilowatt bringen – das ist in etwa die Strommenge, die 1000 bis 1400 durchschnittliche Haushalte im Jahr verbrauchen. Der Turm, der das eigentliche Windrad trägt, wird eine Höhe von 138 Metern haben, die Rotoren einen Radius von 41 Metern, so dass die Höhe bis zur Flügelspitze bei 179 Metern liegt. Zum Vergleich: Der Fernsehturm in Stuttgart ist 216 Meter hoch, der Turm des Windrads auf dem Grünen Heiner bei Weilimdorf 48 Meter. Die schiere Höhe der Anlage, ihre Auswirkung auf das Landschaftsbild am Standort zwischen Ingersheim und Husarenhof ist denn auch einer der Kritikpunkte der Gegner.

Mathias Orth, Architekt in den Reihen der Windkraftinitiative, sieht das anders: „Der Eingriff ist das Windrad an sich, die Höhe erst die zweite oder dritte Stelle nach dem Komma.“ In der nun vorgesehenen Höhe befinde sich die Anlage in sogenannten laminaren Strömungen – hier ist die Windstärke gleichmäßiger als in tieferen Lagen, die Ausbeute damit besser. Außerdem mindere eine höhere Anlage die Lärmemission. Zulässig seien 45 dB(A), unter Volllast würden in den am nächsten gelegenen Siedlungen, dem Birken- und dem Lerchenhof, zwischen 40 und 43 dB (A) erreicht, so Orth.

Dem derzeitigen Stand der Technik entsprechend haben Windräder eine Lebensdauer von zirka 20 Jahren. Nach etwa diesem Zeitraum soll auch die Ingersheimer Anlage abgebrochen werden. Dafür müssen die Betreiber übrigens schon jetzt Rückstellungen bilden und Bürgschaften hinterlegen.

Sabine Frick